

1309: Schenkungsurkunde von Leopold I.,
darin erwähnt der Meierhof – curia villicalis – von Windisch
(Bild: www.koenigsfelden.uzh.ch/exist/apps/ssrq/docs/U-17_0007a.xml)

Sci Dni Dux Austr. et Gar de Babst e Fylt Comes Anon Langvius affric
predio nro. Egen p tpe aduocatis paximus. et mandamus. et p quodam Agro de Curia
indescat. p nos pcedo. ad opus Monastij nri. de nouo mibi constructi. omni frate pstat.
ipia Curia debito. Et collico eiusdem Curie. omni frate salignis. de quibdam Agro
nris. que iam sub Anno censu colto collitas. Ac ifidolfo a vnhaw Dao de quibdam
p dundis gage. pcedo de bonis nris que idem colunt. sub censu Anno. sine difficul
teat Anno pcedo. et relaxent. Quia a nos. censu huiusmodi liberaliter condo.
et testimonio liaz. in Agulli robore figurat. Dat apud Bruckan septa fil
alli. Anno Dni. milimo. Secant Quo

9



Der Schürhof in Windisch

Text Walter Spillmann

Im Jahr 2022 wurden die Bauten des Schürhofs, Dorfstrasse 14–16, sowie der Brunnen samt den römischen Hinterlassenschaften unter Terrain vom Kanton Aargau auf Antrag der Eigentümerschaft integral unter Schutz gestellt. In der Begründung heisst es: «Der Schürhof ist hinsichtlich seiner Geschichte und seiner Ortsbaulichen Situation innerhalb des Kantons einzigartig. In dieser Hofanlage verbinden sich archäologische Hinterlassenschaften des Legionslagers Vindonissa mit einer historisch bis ins Spätmittelalter und urkundlich mit dem Kloster Königsfelden verbundenen Hofanlage, die mit ihrer heute erhaltenen Substanz bäuerliche Baukultur des 18. bis 20. Jahrhundert bezeugt.»

Der mitten in Windisch liegende Schürhof erhielt seinen Namen von einer auf dem Hofareal liegenden Scheune, die wohl als Bodenzins- und Zehntenmagazin benutzt wurde. Die Geschichte der 1490 erstmals namentlich belegten Hofanlage¹ geht möglicherweise auf den Meierhof Windisch zurück und reicht von der Zeit der Habsburger über die Berner Epoche bis in diejenige des Kantons Aargau. Mit Blick auf das vergangene halbe Jahrtausend kann festgestellt werden, dass es möglich ist, eine auf Quellen wie Kaufverträgen, Steuerverzeichnissen und Erbverträgen basierende Skizze vorzulegen. Zuvor sei ein Blick in den antiken und frühmittelalterlichen Untergrund versucht.

Archäologische Hinterlassenschaften des Legionslagers Vindonissa auf dem Schürhofareal

«Die Grossgrabung *Spillmannwiese* 2003–2006 der Kantonsarchäologie Aargau im Areal südlich des Schürhofs sowie kleinere Baubegleitungen im

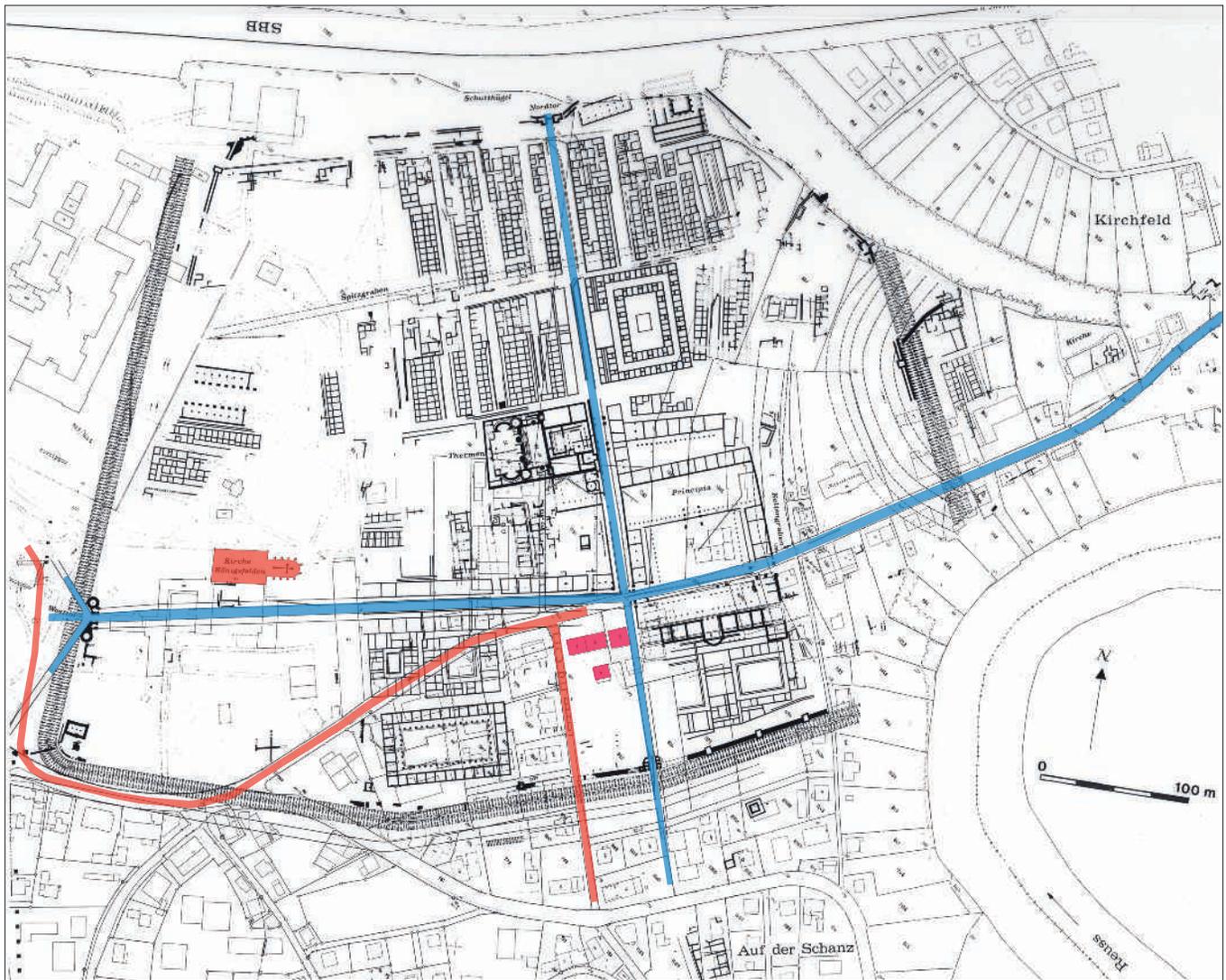
Schürhofareal haben gezeigt, dass im gesamten Bereich der Parzelle 2799 mit noch erhaltener archäologischer Substanz zu rechnen ist. Dies betrifft das Zentrum des Legionslagers Vindonissa und ist von höchster wissenschaftlicher Bedeutung.

Der nördliche Teil der Parzelle umfasst den Randstreifen der römischen Lagerhauptstrasse (*via principalis*), die von einem gemauerten Traufwasserkanal und anschliessend von überdachten Lauben (*Portiken*) und Verkaufs- und Schankräumen (*Tabernen*) begleitet wurde. Diese West-Ost orientierte römische Lagerstrasse war die Vorgängerin der heutigen Windischer Dorfstrasse.

Der zentrale und westliche Teil der Parzelle liegt über grossen, West-Ost orientierten Mannschaftsbaracken (*centuriae*), den Unterküften von Legionären und Unteroffizieren.

Der Ostteil von Parzelle 2799 liegt über der Lager-südstrasse (*via praetoria*), dem westlichen Abschluss einer grossen Gerichtshalle (*basilica*) sowie einem grosszügig gestalteten Peristylhof im Palast des Legionskommandanten (*praetorium*).

¹ Denkmalpflege Aargau DSI-WIN028 Schürhof, Dorfstrasse 16, Wohnhaus Ost, 18. Jh., Stand: 22.11.2023.



— Wegnetz der römischen Hauptstrassen:
Via Principalis/Via Praetoria

— «Häuser Schürhof»

— Hauptstrasse nach dem Bau
des Klosters Königsfelden

— Klosterkirche Königsfelden

Situation des Schürhofs
an den Kreuzungen
der römischen und mittel-
alterlichen Hauptstrassen
(Plan: Riccardo Belletati)

Unter diesen römischen Steinbauten liegen ältere Holz- und Fachwerkbauten des ersten Legionslagers, darüber Schichten des Früh- und Hochmittelalters, also aus der Frühzeit des Dorfes Windisch bzw. des Klosters Königsfelden im frühen 14. Jahrhundert.»²

Mit der Unterschutzstellung des Schürhofareals wird gleichzeitig die ganze Hauptstrasse *Via Praetoria* vom Südtor bis zur Kreuzung mit der *Via Principalis* samt den angrenzenden noch vorhandenen römischen Strukturen komplett geschützt. Ein Teilstück ist unter einem Schutzbau konserviert und frei zugänglich.³

2 Jürgen Trumm: **Auszug aus dem Fachgutachten Archäologie zum Unterschutzstellungsverfahren der Kantonalen Denkmalpflege Aargau** (2021/22).

3 Als «Via et Porta Praetoria» eine Station des Legionärspfad Vindonissa von Museum Aargau.



oben links:
Der Schürhof auf der Karte
von Hans Conrad Gyger
aus den Jahren 1656–62.
Die Karte ist nach Süden
ausgerichtet
(Bild: Nr. 8 der Schauenburg
Sammlung, Hauterive:
Gilles Attinger, 1989, Seiten 78
und 79 sowie das zugehörige
Kartenblatt)

oben rechts:
Schürhofareal auf der
Michaeliskarte um 1840
(Bild: zVg)

Zeitlicher Überblick⁴

Circa 1140 Vinse⁵ wie auch Obruburk werden in den *Acta Murensia* (Akten des Klosters Muri) erwähnt.⁶

1273 Im Jahr seiner Wahl zum König lässt Rudolf von Habsburg ein detailliertes Verzeichnis seiner Güter erstellen. Darin erwähnt ist der habsburgische Meierhof (Eigenhof) in Windisch.

Meierhöfe dienten den Habsburgern als Vertretung der Herrschaft vor Ort. Der Meier, von Ort zu Ort mit unterschiedlichen Kompetenzen ausgestattet, ist mit der Verwaltung des Hofes betraut, überwacht den Einzug des Zehntens und übt im Ort die niedere Gerichtsbarkeit aus.

Der Hof in Windisch ist an Ertrag der Erste im Eigenamt, scheint aber bereits vor oder doch im

14. Jahrhundert mehrfach geteilt worden zu sein. 1273 bringt er an Bodenzins ein:

- 18 Mütt Roggen (1 Mütt Roggen = ca. 66 kg)
- 18 Mütt Hafer (1 Mütt Hafer = 42–49 kg)
- 4 Mütt Erbsen
- 19 Schilling

1308 Am Mittwoch, 1. Mai 1308, wird König Albrecht in Windisch ermordet. Wenig später wird am Ort der Tat eine kleine Kapelle errichtet. Zum Totengedenken stiftet die Königinwitwe Elisabeth 1311 das Kloster Königsfelden an der Stelle der Tat.⁷ Bereits vor dem Gründungsakt lässt sie Land für den Bau ankaufen.

1309 Herzog Leopold I. hält sich im Herbst persönlich in Brugg auf, um den Landerwerb für den Klosterbau zu regeln.⁸ Ein Acker gehört zum Meierhof Windisch, ein zweiter wird vom gleichen Meier gegen Zins bebaut, ein dritter befindet sich als Lehen im Besitz von Rudolf und Wernher von Mülinen.

4 Max Baumann, *Geschichte von Windisch*, Windisch: Gemeinde Windisch, 1982; Samuel Koprio, *Windisch zur Zeit des Mittelalters*, Brugg: Selbstverlag des Verfassers, 1911.
5 Zur keltischen Herkunft und Entwicklung des Ortsnamens vgl. *Lexikon der schweizerischen Gemeindenamen*, Frauenfeld 2005, Seiten 970, 971. Die antiken und mittelalterlichen Belege führen von Vindonissa bei Tacitus über Windinissa und Vinse zu «ze Windische».
6 *Acta Murensia*: <https://www.e-codices.unifr.ch/de/saa/4947/7r/0/> Seite VII, Stand: 22.11.2023.

7 www.koenigsfelden.uzh.ch/exist/apps/ssrq/docs/AA_0428_0007a.xml, Stand: 22.11.2023.

8 www.koenigsfelden.uzh.ch/exist/apps/ssrq/docs/U-17_0007a.xml, Stand: 22.11.2023.



Der Herzog weist deshalb am 10. Oktober 1309 seine Vögte im Eigenamt an, für den dem Meier und den Mülinen entzogenen Boden «aus Freigebigkeit» einen Zinsnachlass von insgesamt 3 Viertel Roggen und 1 Viertel Erbsen zu gewähren. Andere Parzellen sind nicht in habsburgischem Oberigentum und müssen gegen Bezahlung erworben werden.

1312 Das Klosterareal wird später abgerundet: Heinrich, der Meier von Windisch, bestätigt, er habe für seinen abgetretenen Acker beim neuen Kloster einen «andern, ebenso guten oder noch besseren» erhalten. Die Herzöge Friedrich III. und Leopold I. versprechen dem Konvent das Patronatsrecht der Kirche von Windisch.⁹

1316 Am 13. März überträgt der mittlerweile zum Gegenkönig erhobene Friedrich von Habsburg dem Frauenkonvent Königsfelden den Meierhof in Windisch und gleichzeitig das Patronatsrecht der Kirche Windisch.

1415 erobert Bern den Unteraargau rechts der Aare bis zur Reuss. Von da an gehören Königsfelden, Windisch, Oberburg bis 1798 zu Bern.

1490 Zinsbuch des Klosters Königsfelden:¹⁰ Clewi Lautenschlager vom (erstmal namentlich erwähnten) Schürhof entrichtet an Zins jährlich 5 Stuck Roggen (= 7 ½ Mütt = ca. 500 kg) und 5 Mütt Hafer (= ca. 230 kg) vom Schürhof. Ferner von 2 Äckern, die auch zum Schürhof gehören, weitere 2 Mütt Roggen (= ca. 130 kg).

1532 Gemäss dem Zinsbuch von Hofmeister Hans Rudolf von Graffenried¹¹ bezahlt die oben genannten Zinsen nun der Besitzer Uli Täuber.

1610 Der Berner Rat gestattet den Eigentümern des Schürhofs, einen neuen Brunnen mit «Römerwasser» zu speisen. Die vom Südrand der heutigen Gemeinde Hausen unterirdisch bis Windisch führende römische Wasserleitung wurde bei der

oben links:
Schürhofareal auf der Siegfriedkarte um 1880 (Bild: zVg)

oben rechts:
Schürhofareal auf der Siegfriedkarte um 1940

⁹ www.koenigsfelden.uzh.ch/exist/apps/ssrq/docs/AA_0428_0022.xml, Stand: 22.11.2023.

¹⁰ Staatsarchiv Aargau AA/0467 Zinsbuch, Bd. IV, S. 9.

¹¹ Staatsarchiv Aargau AA/0530 Urbar, Zehnt- und Zinsverzeichnis für das Kirchspiel Windisch, die Ämter Eigen, Lenzburg und die Grafschaft Baden anno 1532. Seite 24.

Klostergründung wiederentdeckt. Das Kloster erlaubte den Dorfbewohnern die Wassernutzung ebenfalls. Die Republik Bern schützt das gute alte Recht.

1615 Der Schürhof gehört nun Hans Fridli Huber, dem Wirt und Besitzer von Fahr und Fahrgut.

1656 bis 1662 Als Hofmeister von Königsfelden amtet Johann Leonhard Engel (1621–1682), der Auftraggeber von Hans Conrad Gyger, der den Schürhof als Erster auf eine topografische Karte bringt.

1665 Die älteste genaue Beschreibung des Schürhofs findet sich im Gerichtsmanual des Amtes Eigen.¹² Der Inhaber Lienhart Müller belastet sein Gut mit einem Schuldbrief. Unterpfand: Haus und Trotte samt dem ganzen Einfang (Einhege) im Umfang von nun noch 8 Jucharten Matt-, Acker- und Rebland. Zu diesem Unterpfand gehörten ausserdem Reben am Fahrrein. Die Trotte dient auch für Trauben, deren Zehnten Königsfelden ausserhalb der Gemeinde Windisch bezieht.

1757 Die Erben des Hans Heinrich Müller verkaufen den Schürhof an Meister Daniel Koprio, Zimmermann von Oberburg.

1786 Daniel Koprio verkauft den Schürhof an die Gebrüder Spillmann, und zwar zu $\frac{1}{3}$ an Daniel, zu $\frac{2}{3}$ an Friedrich. Diese wohnen bis dahin am Scheuerrein (bei der heutigen Hausnummer 8) und sind Bauern und Schuhmacher.

Beschreibung des Kaufobjekts im Kaufvertrag¹³

«Ein Haus und Weintrotte samt allem dazu dienenden Geschirr, was Namen sie immer haben mögen, samt Kraut- und Baumgarten, ungefähr 6 Jucharten, der Schürhof genannt, stösst aussen an Conrad Schatzmann, innen an die Strasse, oben an die alte Baderstrasse, unten an das Gässli, von

welchem Gässli in seiner Länge und Breite, so weit es diesem Schürhof nachgeht, $\frac{2}{3}$ gehören, wie solches ausgemacht ist. [...] Soll zum Kauf gehören eine neue, hinter dem Haus liegende Trotteschal (vermutlich ein Gebäude für die Trotte). Preis: 3500 Gulden.» (Schreibweise behutsam modernisiert)

Eigentümer des Schürhofs ab 1786

Friedrich Spillmann (* 1746), $\frac{2}{3}$

Daniel Spillmann (* 1743), $\frac{1}{3}$, ohne Nachkommen

Kaspar Spillmann (* 1770)

Alle drei unterschreiben 1801 eine Petition für die Wiedervereinigung des Aargaus mit dem Kanton Bern.¹⁴

Kaspar Spillmann (* 1809), Klosterküfer in Königsfelden

Teilungsvertrag vom 3. Januar 1879¹⁵

Die heutige Erscheinung der Gebäude des Schürhofs geht auf das 19. Jahrhundert zurück. Am 3. Januar 1879 wird zwischen Vater Kaspar Spillmann, alt Gemeinderat, Küfers, und seinen Söhnen Johannes (* 1844), Kaspar (* 1839), und Gabriel (* 1840) ein Teilungsvertrag unterzeichnet. Der Schürhof wird zu gleichen Teilen auf die drei Brüder aufgeteilt, die Eltern erhalten ein lebenslanges Wohnrecht.

Kaspar und Gabriel bleiben ohne Nachkommen, und Johannes kann deren Anteile teilweise wieder erwerben. Circa 1920 wird der Hof je zur Hälfte auf dessen Söhne Hans (* 1883) und Ernst (* 1888) Spillmann geteilt. Von nun an werden zwei Höfe nebeneinander bewirtschaftet.

In den 1940er-Jahren erfolgt die Übergabe der Höfe von Hans Spillmann an Walter Spillmann senior (* 1916) sowie von Ernst Spillmann an Ernst Spillmann junior (* 1921). Unverändert werden zwei Höfe nebeneinander bewirtschaftet.

¹² Staatsarchiv Aargau AA/0687 **Gerichtsmanual des Amtes Eigen** (Eigenamt), Bd. 4, 1663–1669, S. 94.

¹³ Transkription von Max Baumann im Besitz von Walter Spillmann.

¹⁴ Die Unterschriften sind faksimiliert in Jürg Stüssi-Lauterburg, **Föderalismus und Freiheit**, Brugg: Effingerhof, 1994, Seite 461.

¹⁵ Original und Transkription von Max Baumann im Besitz von Walter Spillmann.



Ernst Spillmann verkauft seinen Hof 1967 für eine Wohnüberbauung und erwirbt einen Bauernhof im Kanton Zürich.

Walter Spillmann senior gibt die Landwirtschaft 1972 auf.

Von Walter senior kommt der Hof an Walter Spillmann junior (*1950). Gemeinsam mit seiner Frau Magdalena Spillmann-Rauber führt er seit 2003 das *Ortsmuseum Schürhof*.

Die Hofanlage ist im Bauinventar der schützenswerten Bauten der Gemeinde Windisch erfasst und steht unter kommunalem Schutz. Der Bauerngarten wird in der ICOMOS-Liste historischer Gärten und Anlagen der Schweiz unter der Nummer 4123-07 geführt. Mit der kantonalen Unterschutzstellung stehen nun der gesamte Hof und die archäologischen Hinterlassenschaften unter Schutz.

oben links:

Dorfstrasse 16 (links)
(Baujahr 18. Jahrhundert)
und Dorfstrasse 14
Wohnhaus, Tenne, Stall
(Baujahr 1877)

links unten:

Dorfstrasse 14, Nebengebäude
(Baujahr 1877)

rechts:

Dorfstrasse 16, Nebengebäude
(Baujahr 1885)

Quellenverzeichnis

- Dokument Unterschutzstellung Schürhofareal: Kanton Aargau, Departement Bildung, Kultur und Sport
- Königsfelden online: www.koenigsfelden.uzh.ch
- **Acta Murensia: Die Akten des Klosters Muri mit der Genealogie der frühen Habsburger.** Ed. Charlotte Bretscher-Gisiger und Christian Sieber. Aarau 2012. Die Handschrift ist online zugänglich: <https://www.e-codices.unifr.ch/de/saa/4947/7r/0/> Seite VII, nachgeschlagen am 22. November 2023
- Samuel Koprio, **Windisch zur Zeit des Mittelalters**, 1911
- Max Baumann, **Geschichte von Windisch**, 1983
- Max Baumann, **Geschichte des Schürhofs**, 2006
- Schürhof, Teilungsvertrag vom 3. Januar 1879, Transkription Max Baumann
- Ortsmuseum Schürhof Windisch, www.museum-schuerhof.ch